

Erinnerungen an die Zeit vor der Geburt



*Auch der Vater ist nicht nur durch seine Gene an der Entwicklung des Kindes beteiligt, sagt die moderne Forschung.
Foto: dpa*

Von Birgit Sommer

Frühe Prägungen haben Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Erwachsenen. Dass das sogar schon im Mutterleib passiert, ist für schwangere Frauen wichtig zu wissen. Bei ihrem Kongress in Heidelberg hatte die Internationale Studiengemeinschaft für pränatale und perinatale Psychologie und Medizin (ISPPM) jetzt den berühmten amerikanischen Pränatalpsychologen David Chamberlain zu Gast, der sich seit vielen Jahren mit Geburts- und Vorgeburts-Erinnerungen beschäftigt. ISPPM-Präsident Dr. Rupert Linder (Foto: RNZ) berichtet im Interview vom neuen Verständnis des Wesens von Säuglingen.

Erinnern sich Babys tatsächlich an die Zeit vor der Geburt?

Ganz bestimmt. Die Erinnerung ist in tieferen Gefühls- und Traumebenen gespeichert und kommt als Grundgefühl, in Träumen und beim Malen von Bildern wieder zum Vorschein. Erinnerungen spielen eine entscheidende Rolle für die Grundstimmung eines Menschen.

Woran erinnern sich Babys?

Zum Beispiel an Komplikationen während der Schwangerschaft, an Ängste der Mutter, an lebensbedrohliche Situationen, etwa, wenn ein Kind eine Zeit lang nicht gewollt war ...

Kann man nachweisen, dass es sich um Erinnerungen handelt?

Wenn es zu Depressionen und anderen Beschwerden kommt, wenn ein Mensch im Leben nicht zurechtkommt, spielen vorgeburtliche Erlebnisse oft eine Rolle. Durch deren Bearbeitung in psychotherapeutischen Prozessen kann man dem Patienten helfen.

Wie speichern Babys denn diese Erfahrungen?

Neue Erkenntnisse über Epigenetik zeigen, dass es auch eine Vererbung gibt, die nicht über die Gene läuft; es scheint ein zelluläres Körpergedächtnis zu geben. So wird beispielsweise durch Methylierung oder Azetylierung die Genexpression unterdrückt beziehungsweise aktiviert. Eigenschaften können so über zwei Generationen hinweg weitergegeben werden.

Man sagte ja schon immer, dass Eigenschaften oder Krankheiten von Großeltern direkt auf Enkel übergehen ...

Ja, die Volksweisheit hat recht, dafür haben wir heute Belege. Eigenschaften wie Lebenszuversicht könnten so weitergegeben werden. Es gab beispielsweise Versuche an Mäusestämmen: Embryonen eines friedlich gestimmten, ruhigen Stammes wurden in weibliche Mäuse eines hippeligen Stammes eingepflanzt – der genetisch ruhige Nachwuchs wurde hippelig.

Neuerdings heißt es, die Erinnerungen gingen noch vor die Zeit der Empfängnis zurück. Wie ist das möglich?

Genau dieses ist über die Epigenetik zu verstehen; wir wollen das ja wissenschaftlich und nicht spirituell betrachten. Man kann es verstehen, wenn man weiß, dass eine Eizelle im Grund genommen in der Großmutter angelegt wurde. Eine herangereifte Eizelle hat also schon über zwei Generationen hinweg gelebt unter verschiedensten Stoffwechselsituationen. Insofern kann man sich vorstellen, dass eine positive Lebenseinstellung oder Giftstoffe wie Nikotin über Generationen wirken. Oder Einschnitte wie der "Holländische Hungerwinter" 1944/45: Besonders die in dieser Zeit gezeugten Babys litten später stärker unter körperlichen und seelischen Krankheiten.

